

Calmer Tagblatt

Nr. 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Besetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 14. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk 1.20, im Fernverkehr Mk 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bedeutungsvolle Erfolge im Westen.

Italien und die Entente. — Das neue Stadium im U-Bootkrieg.

Die nach Italien gekommenen französischen Minister sind nun an die italienische Front gereist, und damit scheint ihnen der schwerste Weg bevorzustehen. Es soll wahrscheinlich gelten, Cadorna von seiner Anschauung abzubringen, als müsse das ganze italienische Heer nur an der österreichischen Front verwendet werden, man will Italiens Beteiligung auch auf dem Balkan, und man will anscheinend diesmal auch erzwingen, daß die italienische Regierung sich zu einer Kriegserklärung an Deutschland aufraffe. Man traut dem Ueberläufer nicht über den Weg, und die Tatsache, daß die italienische Regierung wirklich Deutschland offiziell noch nicht den Krieg erklärt hat, macht besonders den Franzosen viel zu schaffen. Sie haben eben immer noch ein schlechtes Gewissen bezüglich Savoyen und Nizza, und sagen sich, wenn die Italiener nach der einen Seite sich verständigen würden, daß Frankreich dann womöglich gezwungen werden würde, das seinerzeit geraubte italienische Gebiet herauszugeben. Die französische Presse verfolgt denn auch den Besuch Briands mit gespannter Aufmerksamkeit, und registriert jede Stimmungsäußerung der italienischen Blätter mit peinlicher Sorgfalt. Aber selbst die gewiß nicht kleine Menge an Augenblicks-optimismus, die der Franzose aufzubringen vermag, hat es nicht vermocht, die Stimmung in Bezug auf den lateinischen Bundesgenossen zu bessern. Selbst der „Temps“ muß zugestehen, daß die Ministerreden im Grunde genommen eigentlich nichts gesagt hätten, aber er tröstet seine Leser damit, daß das in den heutigen Zeiten eben einmal so Gang und Gebe sei. Die Wahrheit wird aber wohl die sein, daß die Herren Minister sich tatsächlich nicht viel zu sagen hatten, weil bis zur Rücksprache mit dem italienischen Generalstab noch alles in der Schwebe steht. Natürlich wird Herr Salandra nicht verfehlt haben, Herrn Briand, wie er das auch bei seinen Ermunterungsreden im Lande getan hat, ein wenig Angst bezüglich der Haltung Italiens einzujagen, das bekanntlich in wirtschaftlicher Beziehung aber auch gar nicht bundesbrüderlich behandelt worden ist. Herr Briand wird also dem Verbündeten an der Themse manches zu sagen haben, was Italien gebessert wünscht, bezüglich der Zufuhrmenge und Preise der zur Kriegführung notwendigen Dinge. Immerhin scheint es aber doch, als wenn Salandra dem italienischen Volk die richtige Medizin zur vorübergehenden Beruhigung seiner Nerven verschrieben hätte, wenigstens haben sich die Wellen im Blätterozean der Hekspresse wieder etwas geglättet, und das bedeutet für die gegenwärtige Regierung schon einen gewaltigen Gewinn. Die beiden lateinischen Völker werden also nun weiterhin vertröstet mit dem Schlagwort von den gemeinsam durchgeführten militärischen und politischen Aktionen, die eine völlige Umwälzung der Dinge bringen müssen. Inzwischen vollzieht sich mit mechanischer Sicherheit die Säuberung Albaniens von den Ententetruppen. Durazzo und Valona, die beiden Brennpunkte der italienischen Interessen an der Adria, stehen im Bereich des Operationsfeldes unserer Verbündeten, und schon ist man auf italienische Truppen gestoßen, die sich vor den anziehenden Oesterreichern zurückgezogen haben. Man weiß nun nicht recht, haben die Italiener die Absicht, sich an der Adriafront anzuklammern, oder werden sie einen „geordneten“ Rückzug vorziehen. Das wäre dann

wohl auch eine jener gemeinsam geplanten militärischen Maßnahmen der Entente! Die letzte Note der Zentralmächte bezüglich der Bewaffnung feindlicher Handelsdampfer hat unsere Feinde in hochgradige nervöse Stimmung versetzt, denn erstens läßt die Ausführung der angekündigten Maßnahmen gegen die bewaffneten feindlichen Schiffe erwarten, daß die Entente dadurch noch herbere Einbußen an Schiffsraum und Ladung verliert als bisher, und zweitens regt man sich darüber ganz besonders auf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, die bisher diesem Treiben der Ententehandelschiffahrt zum eigenen Schaden des amerikanischen Handelsverkehrs und des Lebens amerikanischer Bürger interesselos zugehört hatte, nun den Willen kundgegeben haben soll, sich der Anschauung der Regierungen der Zentralmächte anzuschließen, und aus diesem Entschluß auch die Forderungen zu ziehen. Wie gemeldet wird, soll nämlich die Washingtoner Regierung beschloffen haben, die bewaffneten Handelsdampfer der Entente in den amerikanischen Häfen als Kriegsschiffe zu behandeln, d. h. also sie allen Einschränkungen zu unterziehen, denen ein Kriegsschiff in einem neutralen Hafen ausgesetzt ist. Die Regierung soll ihre Anschauung sogar schon in die Praxis umgesetzt haben, indem sie zwei italienischen Dampfern anheimstellte, entweder ihre Kanonen abzumontieren, oder aber die vorgeschriebenen Verhaltensmaßregeln einzuhalten, also nach einer gewissen Frist abzureisen. Auch soll Amerikanern empfohlen werden, bewaffnete Handelschiffe zu meiden. Wir wissen nun nicht sicher, ob die Haltung des Auswärtigen Amtes in Washington tatsächlich zu einer solchen radikalen Aenderung ihrer bisherigen lässigen Anschauung gekommen ist, aber bis zu gewissem Grade scheint doch wenigstens eine Aenderung der Taktik im Verhalten des Weißen Hauses gegenüber den Kriegführenden eingetreten zu sein. Daraus deuten schon die vorwurfsvollen Pressestimmen aus England und Frankreich hin, die in der Note der Zentralmächte eine Erpressung erblickten, welcher sich Washington gebeugt habe, und auch der offizielle Schritt der Ententegegner in Amerika, die gegen die neue Auffassung der amerikanischen Regierung gemeinschaftlich Einspruch erhoben. Namentlich die englische Presse beginnt wieder meisterhafte Kunststücke in der Aufhebung der öffentlichen Meinung Amerikas auszuführen, indem sie die Sache so darstellt, als habe sich die Regierung in Washington von den Deutschen überdöseln lassen. Wir werden noch abwarten müssen, wie sich die Dinge in nächster Zeit gestalten. Gerade jetzt vor der neuen Präsidentenwahl ist der Anreiz für die amerikanischen Politiker zu stark, aus der auswärtigen Lage Kapital für die innere Politik zu schlagen. Wilson ist auch Kandidat für seinen bisherigen Posten; er hat gemerkt, daß nicht nur die Deutschamerikaner sondern auch große Bevölkerungskreise im Westen die schwächliche Haltung Amerikas gegenüber den Alliierten verurteilen, und wer kann das Gegenteil beweisen, daß Wilson eine scheinbare Aenderung seiner Politik im Interesse seiner Wiederwahl für ratsam hält. Daß aber die Politik der Vereinigten Staaten nicht zuviel nach unserer Seite hängt, dafür sorgen schon die Finanz- und Industrielleute im Osten, die mit ihrem Interesse so innig an die Entente gekettet sind, daß die von Amerika zu erwartende „Neutralität“ nicht allzu neutral sich gestalten kann.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 12. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach heftigem Feuer auf einen großen Teil unserer Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Gehöftes Maison de Champagne, nordwestlich von Massiges an und drangen in einer Breite von noch nicht 200 Metern in unsere Stellung ein. Auf der Combreshöhe besetzten wir den Rand eines vor unsern Gräben von den Franzosen gesprengten Trichters. Westlicher Kriegsschauplatz. Vorstöße russischer Patrouillen und kleinere Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 13. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und stärkere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von Boesinghe über 40 Engländer zu Gefangenen. Englische Artillerie beschloß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sächlichen Ergebnis. Verluste oder militärischer Schaden wurde uns dadurch nicht verursacht. Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtsfähigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden. Die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und anderes Gerät. Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Aisne und Reims unter heftigem Feuer. Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest. In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie-aux-Bois die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Metern und nahmen 4 Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestern besetzten Teil unseres Grabens östlich von Maison de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort. Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch 5 große Sprengungen die vorderen Gräben völlig in je 30—40 Meter Breite. Lebhafteste Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Busse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Gegner gefangen. Unsere Flugzeuge und unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen- und Bahnanlagen von La Panne und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghisteltes (südlich von Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Westlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Scharauser gehaltene Vorwerke erstürmt.

Balkanriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) Wien, 12. Febr. Amtliche Mitteilung vom 12. Februar: Russischer Kriegsschauplatz. Gestern wurden abermals zahlreiche russische Aufklärungs-

*

abteilungen abgewiesen. Es kam auch zu stärkeren Geschüßkämpfen. Vom Feind unter schweres Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Vorpostenlinie nordwestlich von Tarnopol geräumt werden. Die Russen zogen sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber in der Nacht durch einen Gegenangriff in heftigem Kampfe wieder hinausgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstländischen Front finden seit einigen Tagen wieder lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Bei Glišch eroberten unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im Rombongebiet. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre und nahmen 73 Alpini gefangen.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Tirana versuchten italienische Kräfte sich der von uns genommenen Höhenstellungen zu bemächtigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.

(W.B.) Wien, 13. Febr. Amtliche Mitteilung vom 13. Februar, mittags:

Russischer und süddöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombongebiet wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Görz erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 12. Februar, nachmittags, hat ein Seeflugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofsgebäude zerstört, Bahnhofsgebäude, Schwefel- und Zuderfabrik schwer beschädigt; einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrkanone im Hafen von Cervini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Cavanella mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Flottentommando.

Die russischen Massenangriffe im Südosten.

Berlin, 13. Febr. Aus Bukarest meldet die „Berliner Zeitung“: Das halbamtliche Organ der rumänischen Regierung, die „Independența Roumaine“, schreibt: Die Russen greifen an der Bukowinagrenze mit unerhörter Verschwendung von Menschenmaterial an. Die österreichisch-ungarischen Truppen aber weisen alle Angriffe mit Hilfe einer ganzen Reihe neuer höllischer Erfindungen und von Geschüßen größten Kalibers ab. Die letzten Petersburger Telegramme melden schreckliche Einzelheiten über diese Erfindungen. Aus den österreichisch-ungarischen Schützengraben sollen 40 Meter lange Feuerzungen emporlodern.

Die Kämpfe in Süd-Arabien.

(W.B.) Konstantinopel, 13. Febr. Die Telegraphenagentur Milli meldet: Die in der Umgebung von Aden verkehrenden Engländer wurden von unseren tapferen Soldaten angegriffen. Sie haben sich an einzelnen Punkten in den Feindbereich ihrer Kriegsschiffe zurückgezogen. Sie verharren dort seit Monaten unter dem fortwährenden Druck unserer Truppen, ohne sich zu rühren. In den ersten Dezembertagen griffen zwei Abteilungen unserer Meharisten einen feindlichen Posten an, der sich zwischen Cheik Osman und der Ortschaft Hur befand. Sie fügten dem Feinde empfindliche Verluste an Mannschaften und Tieren zu. Am 8. Dezember kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen unseren Meharistenabteilungen und einer englischen Kavallerieabteilung. Trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit wurde der Feind verjagt. Er erlitt zahlreiche Verluste. Nachdem die englische Kavallerie in der Nacht zum 9. Dezember ebenfalls zurückgeschlagen worden war, wurde sie auf ihrem Rückzug von unseren Abteilungen überfallen, die durch Stämme verstärkt waren, die östlich von Elvaha nach Süden aufgebrochen waren. Nach diesem Schlag konnte sich der Feind auf seiner zügellosen Flucht kaum nach der Vertlichkeit Amad, östlich von Cheik Osman, flüchten. Es wurde nachher festgestellt, daß bei dieser Flucht eine große Zahl feindlicher Tiere unterwegs an der Küste durch Erschöpfung zu Grunde gegangen war. In der Nacht vom 10. Dezember gab es ebenfalls einen heftigen Kampf zwischen unserer Reiterei und der des Feindes bei Mejala. Das Gefecht endete damit, daß die feindlichen Kräfte in der Richtung auf Cheik Osman in die Flucht geschlagen wurden. Der Feind wurde nach dieser Niederlage sehr unruhig und verstärkte seine Verteidigungsmittel. Er wurde überdies gezwungen, sich damit zu begnügen, das Gelände zwischen Cheik Osman und Amad mit seinen Scheinwerfern abzuleuchten.

Vor der Besetzung von Durazzo und Balona.

Berlin, 13. Febr. Aus Konstantinopel meldet die „B. Z.“: Die albanische Aktion nähert sich nach der Auffassung der leitenden militärischen Persönlichkeiten ihrem Abschluß. Das Schicksal Durazzos und Balonas ist seit dem Zusammenstoß der Bulgaren mit den österreichisch-ungarischen Trup-

pen besiegelt. Das von den Italienern besetzte Balona wird, wenn es angegriffen wird, nicht lange Stand halten können.

Vormarsch der Alliierten von Saloniki aus?

(W.B.) Paris, 12. Febr. „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki, daß gestern französische Truppen den Wardar überschritten und sich auf dem rechten Ufer in der Gegend von Zenidje Wardar an der Eisenbahn nach Bitolia (Monastir) festgesetzt haben.

(W.B.) Paris, 12. Febr. „Journal“ meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen den Wardar bei Topitschul überschritten haben und in zwei Kolonnen nach verschiedenen Richtungen vorgerückt sind. 12 Kilometer neuer Verteidigungslinien würden sofort angelegt werden.

Deutsche Erfolge zur See.

Noch ein zweites englisches Schiff gesunken.

(W.B.) Berlin, 12. Febr. Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der „Arabis“ durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist. Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deskoffizier, 27 Mann von der „Arabis“ gerettet worden sind. Hievon sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthalts im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ablehnung des englischen Kreuzerverlustes.

London, 12. Febr. (Drahtb. W.B.) Reuter meldet: Die Admiralität stellt mit Bezug auf den Bericht des deutschen Admiralstabs über das Gefecht an der Dogger-Bank fest, daß die in der Berliner Meldung erwähnten Kreuzer vier Minensucher waren, von denen drei wohlbehalten zurückgekehrt sind. (Nun ist noch ein zweiter englischer Kreuzer verloren; was wird auch Reuter dazu sagen. Die Engländer glauben wohl, sie können mit ihren dreifachen Lügen die Tatsache verschleiern, daß es mit ihrer Seeherrschaft und der Blockade der deutschen Küste noch gute Wege hat.)

Ein großer französischer Dampfer gesunken.

Wien, 12. Febr. Aus Lugano kommt nach Meldung an die „Deutsche Tageszeitung“ die Nachricht, daß der französische Panzerkreuzer „Duplex“ im Mittelmeer auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Das im Jahre 1900 erbaute Schiff hatte eine Größe von 7000 Tonnen, lief etwa 21 Seemeilen in der Stunde, seine Bewaffnung bestand aus 22 Schnellfeuerkanonen und zwei Torpedorohren. Die Besatzung zählte 509 Köpfe.

Genf, 12. Febr. Der „Progres“ erfährt laut „Bos. Zeitg.“ aus La Rochelle, daß das französische Schiff „Duplex“ (7418 Tonnen) das Opfer einer schwimmenden Mine wurde. Das Schiff stieß in der Nähe der französischen Küste auf der Höhe von Coupre Cap auf die Mine, die explodierte. Das Schiff, das in Le Havre beheimatet war, versank. Kapitän und Mannschaften ertranken. — Es handelt sich also anscheinend um ein großes Handelschiff mit dem Namen des französischen Kriegsschiffes.

(W.B.) Paris, 14. Febr. (Agence Havas. — Amtlich.) Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Admiral Charner“, der an den Küsten Srients kreuzte und seit dem 8. Februar keine Nachrichten gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll. — Man weiß nun nicht, sind zwei französische Kriegsschiffe gesunken, oder handelt es sich um Namensverwechslungen.)

Paris, 14. Febr. (Agence Havas.) Ein deutscher Junkspruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das französische Panzerschiff „Suffren“ an der jprischen Küste versenkt. Wie der „Temps“ meldet, befindet sich „Suffren“ gegenwärtig in Toulon.

Ein großer britischer Dampfer torpediert.

Malta, 14. Febr. (Reuter.) Der britische Dampfer „Springwell“ (5598 Registertonnen) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Die neue „Möwe“.

Berlin, 13. Febr. Aus Berlin wird der „Tägl. Rundschau“ von unterrichteter Seite geschrieben: Ueber die Befehlshaber der in den letzten Tagen vielgenannten Schiffe „Möwe“ und „Appam“ finden sich Meldungen in den Blättern, welche den Tatsachen nicht entsprechen. Ueber dem Kreuzer oder Hilfskreuzer „Möwe“ liegt ein Schleier. Es ist gewiß nicht dasselbe Schiff wie das Vermessungsschiff „Möwe“ von der ostafrikanischen Station, da dieses bereits

im November 1914 im Hafen von Darassalam durch englische Streitkräfte zusammengebrochen wurde. Die neue „Möwe“ wurde auf ihren kühnen Kaperfahrten gegen die feindlichen Handelsschiffahrt von dem Korvettenkapitän Grafen von Dohna befehligt. Bis zur erfolgten Aufbringung des Dampfers „Appam“ gehörte zum Stab der „Möwe“ auch der Oberleutnant zur See d. Ref. Berg.

Amerika und der U-Boothkrieg.

Berlin, 12. Febr. Aus Rotterdam meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Amerikanische Berichte lassen erkennen, daß die Lusitania-Angelegenheit nunmehr endgültig geregelt ist. Laut einem „Exchange Telegramm“ war der deutsche Botschafter Graf Bernstorff gestern abend zu dem Staatssekretär Lansing zur Tafel geladen, und zwar zum erstenmale, seitdem die Lusitania-Frage aufgerollt wurde, was die amerikanischen Blätter besonders betonten.

Newport, 11. Febr. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington hat ein höherer Regierungsbeamter erklärt, daß die Beilegung des Lusitania-Streitfalles innerhalb der nächsten Tage zu erwarten sei. Die Vereinigten Staaten hätten ihre Forderungen nicht verschärft und nicht abgeschwächt. Man könne daraus seine eigenen Schlüsse ziehen, was die Basis des Uebereinkommens anbetrifft. Der von Deutschland vorgeschlagene Wortlaut deckte sich anscheinend mit der Haltung der Vereinigten Staaten. Der Beamte fügte hinzu, der Vorschlag gewähre im wesentlichen Befriedigung und Genugtuung. „Evening Post“ meldet aus Washington, das Kabinett habe im Interesse der Staatsflugheit beschlossen, den letzten deutschen Vorschlag zur Beilegung des Falles anzunehmen, wenn er auch vom rechtlichen Standpunkt viel zu wünschen übrig lasse. Die amerikanische Regierung zog in Erwägung, daß die Berliner Regierung mitten im Krieg nicht weiter gehen konnte und, daß die Bedingungen der Beilegung, wie sie in dem deutschen Vorschlag enthalten seien, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das höchst Erreichbare darstellten. In amtlichen amerikanischen Kreisen sei die Ansicht verbreitet, daß die Verantwortung für die zukünftigen Beziehungen der beiden Länder bei Deutschland und den Handlungen der deutschen Unterseebootskommandanten liege. Wilson sei eifrig darauf bedacht, daß kein Schritt der Vereinigten Staaten weder auf diplomatischem, noch auf anderem Gebiet so beschaffen sei, daß er als Angriff gedeutet werden könne.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

(W.B.) Newport, 13. Febr. Nach den Mitteilungen, die bisher über die Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles bekannt geworden sind, wird diese Beilegung von vielen Zeitungen nicht als Sieg Wilsons betrachtet. Telegramme aus Washington besagen, daß die Parteigänger der Regierung der Meinung sind, die Regelung der Streitfrage könnte in einigen Kreisen in ungünstigem Sinne ausgelegt werden und es sei wahrscheinlich, daß eine politische Streitfrage aus ihr gemacht werde. Sie hoffen aber, daß das Land dem Präsidenten auf dem von ihm eingeschlagenen Wege folgen werde. — „Sun“ sagt in einem Leitartikel, die Regierung habe nach 9monatiger Verhandlung eingewilligt, die ersten Fragen, die aus der Ermordung (?) von Amerikanern hervorgegangen seien, in einer Weise zu regeln, die der Erläuterung bedürfe und offenbar zum Widerspruch herausfordere. Die für die innere Politik aus der bevorstehenden Verständigung sich ergebenden Folgen geben in Washington Anlaß zu offener Beforgnis. — Die „Newporter Staatszeitung“ meldet aus Washington, daß der „Lusitania“-Fall in ein Stadium getreten sei, in dem die geringste unpersönliche amtliche Äußerung auf beiden Seiten des Ozeans alles verderben könne. Nichts, so wird gesagt, liegt der amerikanischen Regierung ferner, als die Absicht, Deutschland durch ihre Forderungen zu demütigen. Verschiedene hohe Beamte hätten dies betont und auch im Kongreß sei man einmütig der Ansicht gewesen, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland nichts fordern wollten, was mit seiner Ehre unvereinbar wäre. Die Zeitung weist in gleicher Weise die augenscheinlich in Deutschland obwaltende Ansicht, daß Washington die Unterseebootsflotte den Händen Deutschlands zu entwinden wünsche, als unrichtig zurück.

Amerikanische Maßnahmen gegen bewaffnete Handelsschiffe.

Paris, 12. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Journal“ erfährt aus Washington: Da ein drittes bewaffnetes Handelsschiff in Newport eingelaufen ist, hat sich das Staatsdepartement veranlaßt gesehen, die Verfügungen über die Beilegung von Handelsschiffen zur Mitführung von Geschüßen abzuändern. Das besage, daß die amerikanische Regierung den italienischen Dampfern „Amerita“ und „Berona“ die Abfahrt nicht vor der Ausschiffung ihrer Geschüße gestattet werde.

Die Alliierten gegen den amerikanischen Vorschlag der Entwaffnung der Handelsschiffe.

(W.B.) Washington, 12. Febr. Die diplomatischen Vertreter der Ententemächte erhoben mündlich bei dem Staatssekretär Lansing Vorstellungen über das amerikanische Memorandum betreffend die Entwaffnung der Kauffahrteischiffe. Obgleich das Staatsdepartement nicht Willens ist,

etwas über die Art der Vorstellungen bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, Lanfing sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

Eine bewegliche Klage der „Times“.

(W.B.) London, 12. Febr. Der Marinemitarbeiter der „Times“ schreibt: Die amerikanische Regierung hat durch ihre Note vom 29. Januar den Deutschen eine ausgezeichnete Gelegenheit und einen guten Vorwand für eine Kriegserklärung an die englische Handelsflotte gegeben. Der Mitarbeiter klagt darüber, daß Amerika nicht den englischen Standpunkt vertrete und sagt: Wenn die Neutralen, einschließlich der Vereinigten Staaten, die deutsche Auffassung anerkennen, würde den bewaffneten Handelsschiffen die Benutzung neutraler Häfen verwehrt und dem Handel der Alliierten mit den Neutralen ein schwerer Schlag zugefügt werden. (Die Klage der „Times“ ist echt englisch.)

Zu den Kabinettsveränderungen in Washington.

Berlin, 14. Febr. Laut „Berliner Tageblatt“ erfahren Londoner Blätter aus Washington, der Rücktritt des Kriegesekretärs Garrison und des Unterstaatssekretärs gelte als schlechtes Omen für die Wiederwahl Wilsons. Man vermute, daß noch mehr hohe Beamte abdanken würden.

Roosevelt als Gegenkandidat Wilsons.

Berlin, 12. Febr. Aus Kopenhagen meldet die Nationalzeitung: Wie aus New York über London gemeldet wird, hat Roosevelt öffentlich verkündet, daß er sich um die Präsidentschaft bewerben wolle. Er wird eine Werbereise antreten und bei dieser Gelegenheit offiziell gegen die Kandidatur Wilsons auftreten.

Von unseren Feinden.

Italien und die Entente.

Lugano, 12. Febr. Die Vorschläge Briands an die italienische Regierung sind nach einer Pariser Meldung des „Secolo“ von viel größerer Tragweite, als bisher angenommen wurde. Alle Ententemächte sollen nach Sicherung ihrer eigenen Fronten ihren gesamten Ueberzshuß an Truppen und Munition dem in Paris unter dem Vorsitz der französischen Minister des Aeußeren einzusetzenden diplomatischen Entente-Ausschuß zur Verfügung stellen, der die Kriegsziele bezeichnet und durch einen bereits funktionierenden militärischen Ausschuß ausarbeiten läßt. Die französische Regierung hat bereits die Zustimmung Englands und Rußlands erhalten, hegt jedoch noch Zweifel am Beitritt Italiens und läßt durch den Pariser Korrespondenten des „Secolo“ die Drohung aussprechen, das Uebereinkommen werde nötigenfalls von den übrigen drei Ententemächten auch ohne Italien getroffen werden. Der Korrespondent des „Secolo“ beschwört seinerseits die italienische Regierung, doch ja beizutreten, da sonst die Feinde neuen Mut fassen würden. In Rom töte oder rette man den Bierverband. Die jetzigen Zeremonien bedeuten entweder ein Freudenfest der neugeschlossenen Freundschaft oder aber ein Begräbnis des Bierverbandes. Jedenfalls müßte die italienische Regierung sich endgültig entscheiden und eine etwaige Ablehnung ausführlich vor dem Volke begründen.

(W.B.) Rom, 13. Febr. „Agenzia Stefani“ meldet: Heute vormittag fand auf der Consulta eine Besprechung statt, an der Briand, Bourgeois, Barère, Salandra und Sonnino teilnahmen. Man einigte sich auf die Notwendigkeit, eine engere Zusammenarbeit der Bemühungen der Alliierten herbeizuführen, um die vollkommene Einheitlichkeit der Aktionen wesentlich zu sichern, deren Notwendigkeit schon von den anderen Regierungen der Alliierten erkannt worden sei. Man beschloß, zu diesem Zweck in aller nächster Zeit in Paris eine Konferenz von politischen und militärischen Delegierten der Alliierten einzuberufen. Die Arbeiten dieser Konferenz werden vorbereitet werden durch eine vorherige Zusammenkunft der Generalstäbe.

Briand nach dem italienischen Hauptquartier.

(W.B.) Rom, 13. Febr. Der französische Ministerpräsident Briand und sein Gefolge sind in Begleitung des französischen Botschafters Barère und des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsministerium, gestern abend nach dem italienischen Hauptquartier abgereist.

Ein „vorsichtiges“ englisches Urteil.

(W.B.) London, 12. Febr. Die Wochenschrift „New Statesman“ schreibt, es bestehe keine Ursache, den Kapitän des Fischdampfers „King Stephan“ zu loben, wie es viele Leute, darunter der Bischof von London, getan hätten. Die Haltung des Kapitäns möge vorsichtig gewesen sein, sie verate aber sicherlich nicht den Mut und die Tatkraft, deretwegen die britischen Seeleute in ihrem eigenen Lande berühmt seien. Die Schwierigkeiten, 22 deutsche Schiffbrüchige nach England zu bringen, seien gewiß nicht unüberwindlich gewesen. Die Wochenschrift will den Kapitän zwar nicht

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 31 erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 7. ds. Mts., betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstbänder, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 10. Febr. 1916.

Regierungsrat Binder.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung werden hiemit auf den Erlaß des K. Minist. des Innern vom 31. Dez. vor. J. (Amtsbl. Nr. 1),

betr. das deutsch-italienische Abkommen über Arbeiterversicherung, aufmerksam gemacht.

Calw, den 8. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

direkt verurteilen, aber man könne ihn doch unmöglich bewundern, weil er Schiffbrüchige ertrinken ließ und wegzuhr.

Zeppelinorgeln in Frankreich.

(W.B.) Paris, 13. Febr. (Agence Havas.) In Rouen wurde gestern abend um 8,50 Uhr auf Anordnung der militärischen Behörden Alarm geschlagen, weil ein Zeppelin gemeldet worden war. Der Alarm war um 10,40 Uhr beendet. In Havre wurde aus demselben Anlaß alarmiert. Man glaubt, daß der Zeppelin unverrichteter Sache wieder umgekehrt ist.

Bermischte Nachrichten.

Ehrung der Verbündeten in Sofia.

Sofia, 14. Febr. Der Municipalrat hat beschlossen, zwei Straßen der Hauptstadt den Namen von Berlin und Wien zu geben.

Ein Dementi aus Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 12. Febr. „Univerful“ wird von amtlicher Seite ermächtigt, die Nachricht, daß Rumänien in England eine Anleihe von 9 Millionen Pfund aufgenommen haben, zu dementieren. Diese Nachricht bedürfe umso mehr einer Widerlegung, als mit ihr auch die Mitteilung verbunden wurde, daß als Pfand für diese Anleihe rumänisches Getreide gegeben worden sei.

Die Benizolisten als Vaterlandsverräter.

(W.B.) Berlin, 14. Febr. Laut „Berliner Post“, meldet die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Athen: Auf Veranlassung der griechischen Militärbehörde wurde der frühere benizolistische Abgeordnete von Drama, Tryandajulu, verhaftet, weil er einem Mitglied des griechischen Generalstabs Summen anbot mit dem Auftrag, ihm dafür gewisse Einzelheiten über die Bewegungen der griechischen Truppen zu verschaffen.

Der Aufstand in China.

(W.B.) London, 12. Febr. „Morning Post“ meldet aus Shanghai vom 11. Februar: Die chinesischen Blätter berichten, daß die Truppen in Tschungtsching die Unabhängigkeit ausgerufen haben. Die Rebellen kontrollieren die Telegraphenverbindung zwischen Tschungtsching und Peking, sodas die Regierung keine Nachrichten hat. Admiral Vin geht nach dem oberen Jangtse, um die Stellen am Oberlauf des Flusses zu verteidigen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Februar 1916.

Vom Rathaus.

* Unter der Teilnahme des Herrn Defan Zeller und des Herrn Stadtpfarrer Häberle hielt der Gemeinderat am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde eine Sitzung ab. Der Vorsitzende G. R. Dreiß gab eingangs der Sitzung zur Kenntnis, daß der Krankenpfleger Eugen Kolb die preußische Rote Kreuz-Medaille erhalten hat. Die Mitglieder des Kollegiums erhoben sich zu Ehren des Ausgezeichneten von ihrem Sigen. — Infolge Wegzugs von Defan Npos wurde Defan Zeller als Mitglied in den Verwaltungsrat der Georgenäumstiftung gewählt. — Die von der Stadt in Pflegefürsorge übernommenen Kinder wurden kürzlich an ihren Pflegestätten von G. R. Kleinbub besudt; es wurde festgestellt, daß sich die Pflinglinge in guter Unterfinden. Dieses Jahr werden 4 der Kostkinder konfirmiert; der bisherigen Uebung entsprechend erhalten sie zur Anschaffung der Konfirmationskleidung je 40 M. — Gelegenheit der Bekanntgabe des Sammlungsergebnisses vom 1. Februar zu Gunsten der städtischen Kriegsfürsorge teilte der Vorsitzende mit, daß bisher für das Rote Kreuz 18 473 M. eingegangen sind und für die städtische Familienfürsorge 32 550 M. — Nach Erledigung verschiedener Armenunterstützungsgesuche trat der Gemeinderat in eine

ordentliche Sitzung

ein. Bezüglich der Nahrungsmittelfürsorge wurde mitgeteilt, daß die 150 Pfunddosen Schweinefleischkonserven nunmehr verkauft sind. In den letzten Monaten sind wieder von den Marktsorten (Oberhaugstett, Altbulach und Röttenbach) Kartoffeln von der Stadt zu den üblichen Höchstpreisen gekauft worden. Aus der Ernte 1915 wurden bisher 1336 Zentner gekauft. Es wurden noch weitere Zufuhren aus dem Bezirk in Aussicht gestellt. Zur Zeit ist noch ein Vorrat von 200 Zentner vorhanden. — Der städtische Musikdirektor Frank ist nun mit einem pensionsberechtigten Gehalt von 1000 M. in die Pensionskasse für städtische Beamte aufgenommen worden, ebenso Totengräber Raich mit einem pensionsberechtigten Gehalt von 800 M. — Das Ministerium des Innern macht die Gemeinden darauf aufmerksam, daß es wünschenswert wäre, wenn bei Anstellung von Schuldienern und bei Besetzung ähnlicher Stellen in erster Linie Kriegsbeschädigte berücksichtigt werden. — Das Oberamt ersucht die Stadtverwaltung um Stellungnahme zu dem Angebot des Frauenbundes zur Abhaltung von einem Spizentloppelturs, der zu dem Zweck der Beschäftigung arbeitsloser Frauen abgehalten werden soll. Der Frauenbund würde eine geprüfte Kurslehrerin zur Verfügung stellen. Der Kurs würde zwei Monate dauern und es müßte ein Zuschuß von 100 M. geleistet werden. Allerdings müßten mindestens 20 Teilnehmerinnen sich melden. Als Ersatz für Materialkosten, die geliefert werden, hätten die Teilnehmerinnen 6 M. zu bezahlen. Die von den Kursteilnehmerinnen gelieferten Arbeiten würden gegen Bezahlung vom Frauenbund übernommen werden. Der Frauenbund würde nach dem Kurs den Teilnehmerinnen Arbeitsverdienst geben, was gerade jetzt in der Kriegszeit für viele Frauen, besonders auch für die, welche infolge Einschränkung der Arbeitszeit in der Textilindustrie beschäftigungslos geworden sind, als willkommenere Arbeitsgelegenheit angesehen würde. Solche Teilnehmerinnen, die später keine Arbeitsleistung für den Frauenbund übernehmen wollen, müssen ein Entgelt von 15 M. für den Kurs leisten. Das Kollegium sprach sich einstimmig für die Abhaltung eines Kurses in hiesiger Stadt aus im Interesse beschäftigungsloser unbemittelter Frauen und Mädchen. — Die Erhebung der städtischen Feuerwehrgaben in der bisherigen Form wurde gegen einen Sportelsatz von 40 M. genehmigt. — Die Eisenbahnverwaltung hat um Anschluß der Wasserleitung an das Bahnwartshaus Posten 45 im Hengstetter Weg nachgesucht; zugleich ersucht auch der Tagelöhner Rentfcher, dessen Anwesen sich dort befindet, um Anschluß. Die Anschlußkosten betragen 456 M., wovon Rentfcher etwa 90 M. zu tragen hat und die Stadt einen Beitrag von 150 M. leistet, weil auf diese Weise die Inbetriebhaltung des in dortiger Gegend befindlichen laufenden Brunnens im Winter sich erledigt, womit einem von den Anwohnern viel beklagten Uebelstand abgeholfen wird, der namentlich im Winter durch Vereisung der Umgebung infolge des Anfugetreibens von Kindern eintritt. Damit wären dann alle Hausbewohner in dortiger Gegend an die städtische Wasserleitung angeschlossen. — Die Viehhändler Löwengart nehmen ihre Viehverläufe wöchentlich auf den öffentlichen Verkehrswegen am „Badischen Hof“ und am „Gasthof zum Löwen“ vor. Die Vorführung des Viehs und die Verhandlungen mit den Käufern werden dabei auf den freien Plätzen vorgenommen, was vom Publikum unliebsam aufgenommen wurde. In verkehrspolizeilicher Hinsicht haben sich die Viehhändler keines Verstoßes schuldig gemacht; es soll ihnen jedoch die Auflage gemacht werden, jeweils nach Erledigung ihrer Geschäfte die betreffenden Plätze gründlich reinigen zu lassen, widrigenfalls sie auf den Viehmarkt verwiesen würden.

Auszeichnung zweier Brüder.

Unteroffizier Fahnenhändler Karl Bed hat die silberne Verdienstmedaille und sein Bruder, Gefreiter Friedrich Bed das eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Wehrmann Jakob Keppler, Ortssteuerbeamter in Liebelsberg, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Kirchliche von Königs Geburtstag.

ep. Für die kirchliche Feier seines Geburtstagsfestes am 25. Februar hat der König als Predigttext die Schriftstelle gewählt: 2. Kor. 2, 14, „Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo“.

Der Kaffeepreis.

Wie das W.B. erfährt, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Anfuhr maßgebenden Märkten für einen guten Konsumkaffee einen Kleilverkaufspreis von 2,30 Mark für das Pfund gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt nach unseren Informationen die Regierung, in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Febr. (Pferderäude.)

Nach Mitteilung der städtischen Polizeidirektion ist hier die Pferderäude ausgebrochen.

Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bergebung von Bauarbeiten.



Für die Herstellung einer Fußwegunterführung und für die Verlängerung der Bahnsteige auf Bahnhof Bad Liebenzell sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912 Seite 113 bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

Aushub 800 cbm, Betonierarbeit 209 cbm, Maurerarbeit 13 cbm, Glattstrich verschied. Art 270 qm, Vorlage (Handarbeit) 400 cbm, Steinbeugung (Handarbeit) 50 cbm usw.

Die Bedingungenunterlagen können bei der K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Lützenstraße 2, Zimmer 4, eingesehen werden. Auszüge werden zum Preise von 1.70 Mk. abgegeben.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind, wird am

Samstag, den 26. Februar 1916, vormittags 11 Uhr, stattfinden.

Für den Zuschlag wird eine Frist von 4 Wochen vorbehalten. Pforzheim, den 11. Februar 1916.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Aufgebot.

Der Karl Hammer, Goldarbeiter, und seine Ehefrau Anna geb. Hafner, beide in Unterreichenbach O.-A. Calw haben das Aufgebot der Briefe über folgende im Grundbuch von Unterreichenbach, Heft 205 Abt. III. Nr. 1 (Unterpfandbuch Band V Blatt 65) und Nr. 2 eingetragenen

Hypotheken

beantragt:

1. über eine unverzinsliche Großvatergutsforderung der 5 Kinder der Schusterseheleute Johann Michael und Friederike Reger in Unterreichenbach im Betrag von 485,60 Mk. (beglaubigter Pfandbuchauszug).
2. über eine zu 4% verzinsliche Darlehensforderung der Gottlieb Hafner geb. Adam in Waldrennach im Betrag von 1200 Mk. Belastet ist in beiden Fällen die abgeteilte Hälfte (Stockwerkseigentum) an Gebäude Nr. 6 am Hauptortsweg in Unterreichenbach. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag, den 19. Mai 1916, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Calw, den 10. Februar 1916.

K. Amtsgericht.
Amtsrichter: Tripn.

Das Städt. Gaswerk Calw empfiehlt

Koks

zu folgenden Preisen:

Unzerkleinerter Koks 1 Mk. 40 Pfg. für 1 Zentner
Zerkleinerter Koks 1 Mk. 50 Pfg. für 1 Zentner
Bohnenkoks 1 Mk. für 1 Zentner

Die Befuhrkosten vor das Haus betragen für 1 Ztr. 10 Pfg. Die Einbringung in das Lager ist dem Fuhrmann besonders zu vergüten.

Bestellungen und Anweisungen erfolgen nur bei der Gaswerksverwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 7, Fernsprecher Nr. 58.

Die Koksabgabe erfolgt in der Reihenfolge der Bestellungen Dienstags und Freitags im Gaswerk.

Calw, den 12. Februar 1916.

Städt. Gaswerksverwaltung: Dreher.

Althengstett.

Am nächsten Dienstag werden aus dem hiesigen Gemeindewald



ca. 150 St. Bau-, Wagner- und Küfer-Eichen

verkauft. Zusammenkunft um 1 Uhr am Bahnhof.

Gemeinde Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. Febr., nachmittags 1 Uhr, kommen im Gasthaus zur „Krone“ hier, aus den Gemeindewaldungen Halde und Oberer Brand

519 Stück Säg- und Baumstämme mit 462 Fm. zum Verkauf, worunter sehr schöne Fichten wozu Liebhaber eingeladen sind.

Borgfrist bis 1. Oktober, bei Barzahlung 3% Rabatt.

Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Schultheißenamt: A. B. Lüppe.

Evang. Gottesdienst.

Die Kriegsbetstunde findet in dieser Woche ausnahmsweise am **Mittwoch** abend 8 Uhr statt.
Dekan Zeller.

Mittwoch, den 16. d. Mts.

keine Sprechstunde

da ausserhalb beschäftigt.

Zahnprax. Lück Bad Liebenzell.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, in mittlerem Betrieb aufs Land gesucht.

Anna Geisel, Renhanzen bei Pforzheim.

Auf 1. April wird ein fleißiges kräftiges

Mädchen gesucht

welches schon gedient hat und sich willig aller Arbeit unterzieht. Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Zwei jüngere tüchtige

Arbeiter oder Baumwarte

werden sofort eingestellt; denselben wäre günstige Gelegenheit geboten, sich in der Baumpflegerweiter auszubilden.

B. Widmann, Oberamtsbaumwart.



Die Stimme bleibt stets kräftig und wohlklingend, wenn sie durch Wobert-Tabletten gepflegt wird. Seitlich 30 Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Stimmritze. In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—



Wohnung,

3 Zimmer, zu vermieten Bahnhofstraße Nr. 393.

Eine kleine freundliche

Wohnung

an alleinstehende Person hat sofort oder später zu vermieten Salzgasse Nr. 56.

Wohnungs-Gesuch!

Kinderloses Ehepaar, Lehrer, sucht sofort eine 3-Zimmerige Wohnung mit Zubehör in nur besserem Hause. Angebote sind sofort unter S. W. 35 der Geschäftsstelle dieses Blattes zu übergeben.

Eine guterhaltene

Singer-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Calw, den 12. Februar 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem herben Verlust unserer geliebten, guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter



Marie Ehnis,

für die vielen Blumen Spenden, die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sowie dem Herrn Stadtpfarrer Schmid für die schönen, trostreichen Worte am Grabe und den Herren Ehrenträgern sagen tiefgefühltesten Dank:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen

finden für alle bis Ende September ds. Js. ausströmenden männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, in den kommenden Monaten statt. Soweit die Lehrzeit infolge des Krieges unterbrochen werden mußte, sind begründete Gesuche an die Handwerkskammer zu richten und in denselben anzugeben, wie lange die Unterbrechung dauerte, was sie veranlaßte und wozu diese Zeit verwendet wurde. Die Prüfungsanmeldungen mit allen Beilagen sind spätestens bis 26. Februar ds. Js. an den Prüfungsvorsitzenden

Herrn Gewerkschaftsvorstand Aldinger in Calw

einzureichen, an welchen auch die 5 Mk. betragenden Prüfungsgebühren zu entrichten sind. Formulare hierzu werden den Lehrherren der bei uns angemeldeten Lehrlinge unmittelbar übersandt. Weitere Formulare können von der Handwerkskammer oder den Prüfungsvorsitzenden unentgeltlich bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten Auskunft gerne bereit sind.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten und daß dies auch für die Frauenberufe Geltung hat.

Reutlingen, den 11. Februar 1916.

Der Vorstand der Handwerkskammer:
Vorsitzender: R. Bollmer. Geschäftsführer: R. Hermann.

Liebelsberg.

Wegverbot.

Der sogenannte Badweg von Teinach nach Glasmühle-Breitenberg auf Liebelsberger Seite, ist wegen Holzfällens auf 14 Tage gesperrt.

Den 11. Februar 1916.

Schultheißenamt: Hanselmann.

Für arme, in der Kriegszeit doppelt

bedürftige Konfirmanden

auf dem Lande bitten wir um

gütige Gaben.

Auch getragene Kleider werden dankbar angenommen. Zugleich bitten wir die Herren Gessällchen die Namen der Bedürftigsten bis spätestens 10. März nennen zu wollen.

Frl. Mina Billing, Vorstadt.

Frl. Johanna Zahn, Bischoffstraße.

Stammheim.

Mittwoch nachmittag 1 Uhr verkauft einen Wurf schöne

Milchschweine

sowie 3/4-jähriges

Rind

und einen 7 Monate alten

Stier

Gottlieb Furtzmüller, beim „Adler“.

1 Klappsporthwagen

ist billig zu verkaufen.

Marktstraße Nr. 82, 3 Tr.

Jede Handschrift wird verbessert.

Schreibvorlagen M. 2.— (Bfsm.) Hofkalligraph GANDER Handelsschule STUTTGART 13 Lehrplan gratis!

Lichter fürs Feld!

Extra prima Stearinkerzen

find zu haben bei

R. Hauber, Seifensieder.

Kieler Süß-Büchlinge,

Stück 15 Pfg., empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.